



salzburger

bildungslabore



**Fabio Nagele/Ulrike Greiner
Mishela Ivanova/Elfriede Windischbauer
(Hrsg.)**

Salzburger Bildungslabore

**Konzepte und Innovationen an der Schnittstelle
Lehrer:innenbildung und Praxisfeld Schule**

k linkhardt

Fabio Nagele
Ulrike Greiner
Mishela Ivanova
Elfriede Windischbauer
(Hrsg.)

Salzburger Bildungslabore

Konzepte und Innovationen an der Schnittstelle
Lehrer:innenbildung und Praxisfeld Schule

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2025

k

*Wir möchten der Salzburger Landesregierung als Fördergeberin
des Projektes „Salzburger Bildungslabore“ (Projektnummer 20204-WISS/238)
für die finanzielle Unterstützung danken.*

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: © Simon P. Haigermoser, Paris Lodron Universität Salzburg.

Logo der Salzburger Bildungslabore: © Patrick Daxenbichler, PD-Design.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

*Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6163-2 digital

doi.org/10.35468/6163

ISBN 978-3-7815-2703-4 print

Inhaltsverzeichnis

Sabine Reh und Eckhard Klieme
 Vorwort 7

Ulrike Greiner und Fabio Nagele
 Einleitung 9

Fabio Nagele und Ulrike Greiner
 Salzburger Bildungslabore: Innovationsräume zwischen
 Lehrer:innenbildung und Schule 15

Anna Breitwieser
 Multi-, inter- oder transdisziplinär lehren und lernen – Schlüsselrolle
 Philosophieren 32

Anna Breitwieser und Bettina Bussmann
 Warum sollte wissenschaftsorientierte(s) Philosophie(ren) im Bildungslabor
 vermittelt werden? 52

Susanne Obermoser
 Der Blick über den Tellerrand – Stärkung der Urteilskraft im Lernfeld
 Ernährung 74

Wassilios Baros, Ulrike Greiner, Theodora Gabrani und Fabio Nagele
 “Mentor Community Learning Spaces” (MECLES): Sprachliche und
 kulturelle Bildung in der Migrationsgesellschaft 89

Mishela Ivanova
 Erziehung zu Demokratie als Lebensform mit der Methode
 Zukunftswerkstatt 103

Alexander Ratzmann, Daniel Rode, Mareike Ahns und Günter Amesberger
 Demokratiebezogene Orientierungen von Sportlehrkräften. Einblicke
 in das Bildungslabor Demokratiebildung und Demokratieerziehung
 im Bewegungs- und Sportunterricht 120

<i>Mareike Ahns, Daniel Rode und Günter Amesberger</i> Wie deuten Schüler:innen ihr Erleben im Völkerball? Einblicke in das Salzburger Bildungslabor Emotionen im Bewegungs- und Sportunterricht	136
<i>Doris Schönbaß</i> LeseLust statt LeseLast – ein Gemeinschafts-Literaturprojekt für Schüler:innen, Lehrer:innen, Studierende, Schriftsteller, Literaturvermittler und Hochschuldidaktiker:innen	151
<i>Andrea Ender und Petra Grieshofer</i> Sprache im Unterricht. Sprachkompetenz fördern vor dem Hintergrund heterogener Ausgangslagen und Bildungsverläufe von Schüler:innen der Sekundarstufe	167
<i>Andreas Bach, Natalie Baumgartner-Hirscher und Klara Bors</i> Lernen individuell fördern: Das Projekt „Lernen. Fördern. Individuell“ (LFI) zur unterrichtsergänzenden Förderung von Schülerinnen und Schülern	186
<i>Maria Tulis</i> Gemeinsam(e) Lernwege finden: „Psychologie“ auf der Spur	200
<i>Silvia Alexandra Havlena, Verena Auer-Weiß, Carola Helletsgruber, Arne C. Bathke, Angela Hof, Josef Kriegseisen und Alexander Strahl</i> Das Projekt „Coole Bäume und Sensoren“ (CO ₂ BS): Interdisziplinäres Lernen zu Natur und Technik und die Stärkung der Scientific Literacy vereinen	218
<i>Simon Plangg</i> Interdisziplinärer Mathematikunterricht mit programmierbaren Robotern ...	231
<i>Werner Michler und Sabine Reh</i> Fachlichkeiten. Zum Abschluss	242
Die Herausgeber:innen.....	259
Autor:innenverzeichnis.....	261
Anhang	266

Sabine Reh und Eckhard Klieme

Vorwort

Struktur und Organisationsweise des gegenwärtigen Schulwesens sind geprägt von der Existenz eines Fächerkanons. Die Form des Schulfaches bzw. das System der Schulfächer stellt praktisch den ‚Handlungsrahmen‘ der Schule dar, wie es Goodson, Hopmann und Riquarts sagen. Historisch hat sich dieser Fächerkanon aus den sieben freien Künsten des Mittelalters mit ihren Wurzeln in der griechisch-römischen Antike entwickelt. Der größte Teil der heute noch so bestehenden Schulfächer hat sich im 19. Jh. ausgebildet. In jenem Jahrhundert wurde die Lehramtsausbildung für das höhere Schulwesen in Deutschland und Österreich an Universitäten verankert, wobei Schulfächer schrittweise mit wissenschaftlichen Fachdisziplinen verknüpft wurden. Damit war ein wesentlicher Grundstein des modernen Bildungswesens gelegt. Die Beziehung von Fachdisziplin und Schulfach war jedoch – anders als es oft angenommen wird – nicht einfach im Sinne der Ableitung des einen aus dem anderem bestimmt. Vielmehr handelte es sich um ein Wechselverhältnis und es gab von seiten der Schulfächer immer wieder auch Impulse für die Entwicklung universitärer Disziplinen, z. B. die Herausbildung einer Humangeographie, das Verfassen moderner Literaturgeschichten in der Germanistik oder die Differenzierung in den modernen Philologien.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts schien das Prinzip der Fachlichkeit mit den vielzitierten PISA-Studien und den sogenannten kompetenzorientierten Bildungsstandards ausgehebelt zu werden – zumindest gab und gibt es Stimmen, die Kompetenzmessung und Standards als Abkehr von der Orientierung an fachlichen Inhalten interpretieren. Tatsächlich wurde nun für den Schulunterricht und für die Lehramtsausbildung gefordert, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch die nötigen Fähigkeiten und motivationalen Orientierungen, dieses Wissen in variablen Situationen für problemlösendes Handeln zu nutzen. Falsch ist es jedoch, den Diskurs um Allgemeinbildung oder/und Kompetenzorientierung in den letzten Jahrzehnten als einen Ausschlussdiskurs zu führen, berühren sich doch beide Konzepte: Wie soll man ‚Allgemeinbildung‘ erwerben, wenn nicht in Auseinandersetzung mit Problemen der Welt? Ein gemeinsames Fundament bildet daher die Orientierung jeglicher Art von Bildungsprozessen an ‚real world problems‘ und der Lebenswelt – wie auch immer diese ausgestaltet sein mag. Beide – ‚real world problems‘ wie lebensweltliche Probleme – übersteigen in ihrer Komplexität meistens die Grenzen eines einzelnen (Schul-)Faches. Gerade das

Gespräch unterschiedlicher Schulfächer und Disziplinen miteinander, inter- und transdisziplinäre Gesichtspunkte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Dass ein solches Fundament bislang keinesfalls ausreichend entwickelt ist, zeigt sich indes an vielen Stellen, unter anderem in der oftmals (von Schüler:innen) geäußerten Klage, schulische Lerninhalte seien für ihr Leben und für Fragen, mit denen sie konfrontiert sind, zu wenig relevant oder nicht anschlussfähig.

Die *Salzburger Bildungslabore* (SBL) stellen einen innovativen Zugang dar, um die genannten Fragen innerhalb des Schulunterrichts und der Lehramtsausbildung zu bearbeiten. Sie tragen aus unserer Sicht dazu bei, neue konzeptuelle Fundamente und neuartige Formate für universitäres und schulisches Lehren und Lernen zu entwickeln, die zwischen den Ansprüchen der Fachlichkeit, der Kompetenzorientierung und der Orientierung an Weltproblemen vermitteln. Zum einen behandeln die einzelnen Projekte der SBL Themen, die sich konsequent nicht nur auf ein einziges Schulfach beziehen, sondern stets mehrere Schulfächer miteinander in Beziehung setzen oder aber gesellschaftlich relevante Themen, Phänomene und Diskurse aufgreifen, die über ein Schulfach hinausweisen. Damit ergibt sich für viele der in diesem Band dargestellten Projekte ein näherer Bezug zu komplexeren Problemlagen, als dies ein einzelnes Schulfach in der Regel leisten könnte.

Zum anderen stellen die SBL innovative Räume dar, in denen Schüler:innen, Studierende, Lehrkräfte, Dozierende und Wissenschaftler:innen miteinander in einen direkten diskursiven Austausch treten können. Diese Besonderheit des sozialen Settings schafft die Möglichkeit, dass die gemeinschaftliche Konstruktion von Wissen selbst einsehbar wird und das geteilte Wissen – und auch die verschiedenen Wissensformen – weiter bearbeitbar werden kann und schließlich als geteiltes Wissen anerkannt wird. Hinzu kommt die Begleitforschung, die mit einem breiten Mix an theoretischen Zugängen und Methoden einen spezifischen Reflexions- und Erkenntnisraum schafft. Bildungsziele, fachliche Inhalte und die Qualität der sozialen Prozesse werden in ausgewählten Projekten der SBL erforscht – häufig wiederum unter Einbeziehung der lehrenden und lernenden Akteurinnen und Akteure.

In unserer Rolle als wissenschaftlicher Beirat der SBL durften wir deren Aufbau und Fortentwicklung, vor allem aber die zugehörige Forschung über mehrere Jahre kritisch begleiten. Wir sahen uns dabei stets als *critical friends*, gaben Rückmeldungen zu möglichen Forschungsdesigns und teilten unsere Einschätzungen zu ausgewählten empirischen Befunden. Auf diesem Hintergrund ist es uns eine große Freude, dass sich nun einige der in den letzten Jahren entstandenen Erträge der SBL in dem vorliegenden Herausgeber:innenband wiederfinden. Wir wünschen dieser reflexiven Zwischenbilanz eine produktive Resonanz sowohl innerhalb als auch außerhalb der SBL und damit dem Gesamtvorhaben, das nun im Jahr 2025 in seine finale Phase eintreten wird, dass seine Konzepte sowohl für die zukünftige Lehrer:innenbildung als auch für die Unterrichtsentwicklung wegweisend und inspirierend sein mögen.

Ulrike Greiner und Fabio Nagele

Einleitung

Die folgende Einleitung gibt einen kurzen Überblick über die Entstehungsgeschichte der *Salzburger Bildungslabore* (SBL), um die Rahmenbedingungen und Intentionen ihrer Entwicklung darzustellen. Nach einer Beschreibung der institutionellen Verankerung zwischen der Universität Salzburg und der Pädagogischen Hochschule Salzburg folgt eine zusammenfassende Beschreibung über die in diesem Band enthaltenen Beiträge.

1 Entstehung und Rahmung der Salzburger Bildungslabore

Wie es sich mit Innovationen im Bildungsbereich oftmals verhält, sind auch bei der Entstehung der *Salzburger Bildungslabore* (SBL) die Intuition einer Idee, die Anstrengung der konzeptionellen Ausarbeitung und die Begeisterung konkreter Menschen, die sich unkompliziert in der Zusammenarbeit engagierten, zusammengekommen. Die Erfindung der SBL vor ca. 10 Jahren, also um 2014, fällt historisch in die Zeit der beginnenden Umsetzung des großen österreichischen Reformprojektes in der Lehrer:innenbildung, der s.g. „PädagogInnenbildung NEU“. Diese Bildungsreform stand noch ganz im Paradigma eines Qualitätsverständnisses von universitärer/hochschulischer Lehrer:innenbildung, welches durch Akademisierung (Pädagogische Hochschulen) und Professionsorientierung (Universitäten) die jeweiligen traditionsbedingten Defizite auszugleichen versuchte. Im Zeichen einer optimistischen Wachstumsgesellschaft, für die ein längeres Studium jedenfalls mehr Wissen und Kompetenz bedeutete und welche auf dem Weg schien, die (noch verbliebenen) Bildungsungerechtigkeiten auszugleichen, wurden daher auch die Ideen eines sechsjährigen Bachelor-Master-Studiums und einer gesamthaften Ausbildung einer Sekundarstufenlehrperson für alle Schultypen und Schulformen umgesetzt, um endlich der – in der österreichischen Tradition der Lehrer:innenbildung verwurzelten – Trennung von Pflichtschullehrpersonen (Ausbildung an Pädagogischen Akademien bzw. Hochschulen) und Lehrpersonen an Höheren Schulen (Ausbildung an der Universität) ein Ende zu setzen. Diese bleibend wichtige Innovation ermöglichte erst die sehr viel engere Zusammenarbeit von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, zumindest in der Ausbildung von Sekundarstufenlehrpersonen,

die in Hinkunft nur noch gemeinsam, nämlich in den sogenannten Clusterverbänden, zu bewerkstelligen war.¹

Zentrale Probleme der Lehrer:innenbildung – wie Kohärenz des Curriculums, tatsächlich realisierte Kompetenzorientierung, das notwendige Wechselspiel von Theorie und Praxis oder auch die Bedeutung der sogenannten Professionsorientierung für die Fachwissenschaften in der Lehrer:innenbildung (welche für Sekundarstufe I und Sekundarstufe II doch Unterschiedliches bedeutet) – blieben auch bei dieser Bildungsreform freilich ungelöst. Die große Frage, welche Art von akademischem Fachwissen und Fachkönnen der Lehrpersonen das schulfachliche Lernen und die reflexive Grundbildung der Schüler:innen positiv befördert, wurde mittlerweile von den ab 2015 sich verstärkenden gesellschaftlichen Krisen (bspw. Klimawandel, Kriege, Migration, Corona-Pandemie, Populismus und Wissenschaftsskepsis) intensiviert, denn zunehmend stellte sich die Frage, auf welche gesellschaftlichen Probleme und auf welche Möglichkeiten der Teilhabe an Lösungen die Schüler:innen als zukünftige Bürger:innen mittels schulfachlichen Lernens vorzubereiten seien. In diesem Klima der Diskussion um die Relevanz bestimmter Kompetenzen wie Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit ging es nicht mehr nur um die Anpassung der Lehrer:innenprofessionalisierung an zu erwartende Schwierigkeiten im Unterricht, welchen mittels pädagogisch-psychologischem Wissen beizukommen war. Nun standen Grundpfeiler der Lehrer:innenbildung im Mittelpunkt, wie etwa welche Art von Wissen und welche Art von Hochschuldidaktik nötig wären, um Lehramtsstudierende vorzubereiten, Bildungsprozesse der Schüler:innen zu initiieren, welche sowohl lebensweltlich, beruflich als auch gesellschaftlich bedeutsam wären.

Im Spannungsfeld einerseits der Spezialisierung der Wissenschaften und andererseits der medientechnologisch vorangetriebenen Verbreitung und zugleich Fragmentarisierung und Trivialisierung von Wissen entstand die Idee der SBL, initiiert durch Wissenschaftler:innen wie dem Fachdidaktiker Prof. Roland Fischer von der Universität Klagenfurt mit seinem Modell des gebildeten Laien und vorangetrieben durch in der Salzburger Lehrer:innenbildung engagierte Fachwissenschaftler:innen, Fachdidaktiker:innen und Bildungswissenschaftler:innen wie Priv.-Doz.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Ulrike Greiner, Univ.-Prof. Dr. Werner Michler, HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ habil Doreen Cerny, Assoz.-Prof. Dr. Alexander Strahl, Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angela Hof, Assoz.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Bussmann, Univ.-Prof. Dr. Günter Maresch, Ao. Univ.-Prof. em. Dr. Hubert Weiglhofer, Univ.-Prof. Dr. Christoph Kühberger und vielen anderen. Im Jahr 2018 entwickelte sich das Projekt schließlich als ein Kooperationsprojekt zwischen den beiden Institutionen Universität Salzburg und Pädagogische Hoch-

1 Ein „Cluster“ besteht aus dem Zusammenschluss der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen von zwei bis drei Bundesländern im Rahmen der Lehrer:innenbildung. Entsprechend ist in den Beiträgen dieses Bandes von Studierenden des „Cluster Mitte“ (Salzburg und Oberösterreich) die Rede.

schule Salzburg (HProf.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elfriede Windischbauer), welche über den Verbund „Cluster Mitte“ bereits in einem engen Austausch standen.

2 Kooperationspartner: Universität und Pädagogische Hochschule

Mit dem Startpunkt der Zusammenarbeit der Universität Salzburg unter dem damaligen Rektor Heinrich Schmidinger mit der Pädagogischen Hochschule Salzburg unter der damaligen Rektorin Elfriede Windischbauer wurden die SBL dann zu einem Kooperationsprojekt von Universität und Hochschule, welches von nun an gleichermaßen an beiden Institutionen angesiedelt war. Im Antragsschreiben an das Land Salzburg (Greiner & Windischbauer, 2018) zur Unterstützung dieses Projektes beider Institutionen hieß es:

Die Bildungslabore sind außerschulische Lernorte, an denen zu besonders wichtigen Bildungsthemen in innovativer Weise gelernt, gelehrt und geforscht wird. Schüler_innen arbeiten mit Wissenschaftler_innen und Lehramtsstudierenden direkt zusammen. Die Programme sind mit der Lehrerbildung des Standortes verknüpft, insbesondere mit den pädagogisch-praktischen Studien. Gelungene Formate werden für die Lehrerfortbildung nutzbar gemacht. Schulen am Standort können Partner der Programme des Bildungslabors werden und von der Aufbereitung der Lerninhalte – auch in digitaler Form – vielfältig profitieren. [...] Zielperspektive ist umfassende Interessens- und Begabungsförderung von Schüler_innen und zugleich auch fachliche und pädagogische Professionalisierung von Lehramtsstudierenden, die einander in den Bildungslaboren individuell begegnen und auch Tandems bilden können. Die Betonung liegt auf dem Prozess der Bildung und des Lernens – Entdecken, Verstehen, Erklären, einen Dialog führen, etwas entwickeln, argumentieren, debattieren, miteinander planen usw. sind zentrale Lernhaltungen. (Greiner & Windischbauer, 2018, S. 1-2)

Mit dem abgeschlossenen Fördervertrag im September 2019 stellte das Land Salzburg aus dem Ressort der damaligen Landesrätin Mag.^a (FH) Andrea Klambauer den beiden Institutionen die Ressourcen für eine Zeit von fünf Jahren zur Verfügung, um die SBL aufzubauen und die ersten Modellprojekte zu entwickeln. Aufgrund der Umsetzungsverzögerungen, welche durch die im Jahr 2020 eingetretene Corona-Pandemie entstanden waren, wurde der Vertrag nochmals bis Februar 2025 verlängert. Das Team der SBL ist dem Land Salzburg zu großem Dank verpflichtet, denn es hat die breitere Dissemination des Konzeptes im Sinne des Aufbaus von konkreten Bildungslaborprojekten ermöglicht, sowie das Verfassen des vorliegenden Bandes. Ein weiterer Dank geht in diesem Sinne auch an den Wissenschaftlichen Beirat des Projektes, bestehend aus Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Reh und Prof. Dr. Dr. h.c. Eckhard Klieme, welche die Jahre hindurch als kritische wissenschaftliche Begleitung und formative Evaluationsinstanz des Gesamtunterfangens zur Verfügung standen.

Eine Auftaktveranstaltung im Jahr 2019 zur internen Eröffnung der SBL stellte den interessierten und vorrangig in der Lehrer:innenbildung engagierten fast 40 Wissenschaftler:innen beider Institutionen die Idee, das Konzept, die Umsetzungsmöglichkeiten, die unterstützenden Ressourcen und die geplanten Aufbaustrukturen des Projektes vor und lud zur Projektbeantragung ein. Mit Stand Jänner 2020 hatten die Kolleg:innen aus den Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften von Universität und Pädagogischer Hochschule bereits 23 Projekte beantragt. Ein Kernteam der Salzburger Bildungslabore, bestehend aus den beiden Leitungen seitens der Universität und der Pädagogischen Hochschule (Greiner/Windischbauer), dem wissenschaftlichen Board und dem wissenschaftlichen, didaktischen und administrativen Team begleitete diese Projekte bei der Umsetzung, nachdem sie vom wissenschaftlichen Board begutachtet, von den Leitungen entschieden, mit Ressourcen bedacht und auf Schiene gesetzt waren. Bis Ende 2023 waren bereits über 30 Projekte² umgesetzt worden.

3 Die Beiträge in diesem Band

Dieser Abschnitt gibt nun einen kurzen Überblick über die Beiträge jener Projekte der SBL, welche sich dazu entschlossen haben, am vorliegenden Sammelband mitzuwirken. Während sich die vorliegende Einleitung zum Band auf die zentralen Eckpunkte der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der SBL beschränkt, nimmt der erste Beitrag von *Nagele* und *Greiner* eine theoretische Rahmung des Konzeptes der SBL vor. Dabei werden drei Grundpfeiler der SBL (Interdisziplinarität, Sozialität und gesellschaftliche Relevanz) fokussiert.

Daran anknüpfend folgt ein Beitrag von *Breitwieser* zum Thema Multi-/Inter-/Transdisziplinarität, die Idee der Verschränkung von unterschiedlichen Fachdisziplinen aufgreifend. Dabei erfolgt auch eine Verbindung mit Überlegungen aus der Philosophiedidaktik, die anschließend noch detaillierter von *Breitwieser* und *Bussmann* mit der Frage aufgegriffen wird, welchen Beitrag die Philosophie hier leisten kann.

Das Thema der Urteilskraft aufgreifend folgt der Beitrag von *Obermoser* mit dem Fokus auf Urteilsbildung in Bezug auf Ernährung und wie Schüler:innen an diese Thematik herangeführt werden können. Didaktisch steht hierbei selbstbestimmtes, forschendes Lernen im Vordergrund, um Reflexivität und Diskursfähigkeit zu fördern.

Ebenfalls einen stark lebensweltlichen Bezug skizzieren die Autor:innen *Baros*, *Greiner*, *Gabrani* und *Nagele* mit dem Projekt MECLES (Mentor Community Learning Spaces), indem sie zeigen, wie sprachlich-kulturelle Bildung mit dem

2 Für eine Übersicht über die Projekte siehe <https://salzburger-bildungslabore.at/projekte/bildungs-labore>

Spracherwerb verknüpft werden kann. Konkret geht es hierbei um Schüler:innen, deren Eltern eine andere Muttersprache als Deutsch (Griechisch) sprechen.

Aus einer ebenfalls fächerübergreifenden Perspektive beschäftigt sich das Projekt von *Ivanova* mit demokratiebildenden Prozessen und deren pädagogischen Vermittlung. Dabei wenden Lehramtsstudierende die Methode der „Zukunftswerkstatt“ mit Schulklassen an.

Ebenfalls der Demokratiebildung widmet sich das Projekt von *Ratzmann, Rode, Ahms* und *Amesberger*, in dem demokratiebezogene Orientierungen von Spotlehrkräften einer rekonstruktiven Analyse unterzogen werden, um Implikationen für empirische Forschung, Unterrichtsentwicklung und Professionalisierung abzuleiten.

Bei der Thematik des Bewegungs- und Sportunterrichts bleibend, stellen sich *Ahms, Rode* und *Amesberger* in ihrem Beitrag die Frage, wie Schüler:innen ihr emotionales Erleben in Varianten des Spiels „Völkerball“ deuten. Ziel ist hierbei, Schlussfolgerungen für die Aufgabengestaltung im Unterricht abzuleiten.

Der Beitrag von *Schönbaß* beleuchtet ebenfalls das Erleben von Schüler:innen, diesmal jedoch aus der Perspektive eines wissenschaftlich begleiteten Literaturprojektes. Ziel war es hierbei, die Lesefreude der beteiligten Schüler:innen durch diverse Aktivitäten (wie bspw. eine Theateraufführung) zu fördern.

Die Thematik der Sprache fortsetzend, zeigen *Ender* und *Grieshofer* die Bedeutung einer Sensibilisierung hinsichtlich des Sprachgebrauchs im Unterricht auf, da das Lernen von Schüler:innen hiervon stark beeinflusst werden. Dabei stellen sie auch empirische Ergebnisse dar, welchen Lernzuwachs angehende Lehrpersonen hierbei verzeichnen.

Ebenfalls mit dem Fokus auf das Lernen von Schüler:innen geben *Bach, Baumgartner-Hirscher* und *Bors* Einblick in ihr Projekt, bei dem sie Lehramtsstudierende bei der förderdiagnostisch orientierten Lernförderung von Schüler:innen begleiten. Auch hier werden erste Ergebnisse einer empirischen Begleitforschung dargestellt.

Ebenfalls mit dem Fokus auf das Lernen von Schüler:innen setzt sich der Beitrag von *Tulis* mit der Frage auseinander, wie ein Bezug zwischen Psychologieunterricht und Lebenswelt hergestellt werden kann. Dabei bilden die Alltagsvorstellungen von Schüler:innen zur Psychologie den Ausgangspunkt, welche durch wissenschaftliche Denkweisen angereichert werden.

Die folgenden beiden Beiträge widmen sich schließlich Projekten aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. Die Autor:innen *Havlena, Auer, Helletsgruber, Bathke, Hof, Kriegseisen* und *Strahl* zeigen anhand des Projektes „CO₂BS“ (Coole Bäume und Sensoren), wie verschiedene naturwissenschaftliche Fächer (z. B. Physik, Biologie, Chemie) durch die Beschreibung der klimaregulierenden Funktion von Bäumen miteinander verbunden werden können. Der Beitrag wird auch durch empirische Forschungsergebnisse zum Lernen der Schüler:innen abgerundet.

Die beiden Fachgebiete Mathematik und Informatik verbindend demonstriert der Beitrag von *Plangg*, wie programmierbare und fahrbare Roboter für den interdisziplinären Mathematikunterricht eingesetzt werden können. Neben den fachdidaktischen Ansätzen führt der Autor auch empirische Befunde aus der Begleitforschung an.

Den Schluss des Bandes bildet der Beitrag von *Michler* und *Reh*, welcher die besondere Stellung der SBL sowohl in Hinblick auf Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften als auch hinsichtlich institutioneller Spannungsverhältnisse (z. B. Hochschule und Schule) beleuchtet. Neben unterschiedlichen Akteursperspektiven (z. B. Studierende, Schüler:innen etc.) werden hierbei auch historische Perspektiven des Schul- und Bildungswesens mitberücksichtigt.

Literatur

Greiner, U., & Windischbauer, E. (2018). *Salzburger Bildungslabore* [Antrag an Salzburger Landesregierung].

Autor:innen

Greiner, Ulrike, Prof.in DDr.in

<https://orcid.org/0000-0002-8352-5851>

Rektorin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Niederösterreich

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehrerprofessionsforschung, „Reflexive Grundbildung“ auf der Sekundarstufe, didaktische Entwicklungsforschung, Bildungslabore in der Lehrer:innenbildung.

ulrike.greiner@kphvie.ac.at

Nagele, Fabio, MA HProf. Dr.

<https://orcid.org/0000-0003-0468-5222>

Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Relationierung von Theorie und Praxis an der Schnittstelle Lehramtsausbildung und Praxisfeld Schule, Triangulation quantitativer und qualitativer Methoden in der empirischen Bildungsforschung, Forschung an und mit Schulen.

fabio.nagele@phsalzburg.at

Die Salzburger Bildungslabore (SBL) bestehen aus verschiedenen Projekten, welche eine gemeinsame Zielsetzung verbindet: die Entwicklung innovativer Bildungskonzepte. Im Zentrum stehen dabei sowohl die hochschulische Lehrer:innenbildung als auch das Praxisfeld Schule. Die Projekte umfassen u. a. inter- und transdisziplinäre Ansätze, die Förderung der Urteilskraft und des Demokratiebewusstseins sowie philosophische, sprachlich-kulturelle und naturwissenschaftliche Themen. Der Sammelband beinhaltet ausgewählte Beiträge, die Lehrkräfte, Lehramtsstudierende und Personen in der Lehrer:innenbildung adressieren. Dabei nehmen die Beiträge sowohl fachwissenschaftliche, fachdidaktische als auch bildungswissenschaftliche Aspekte in den Blick. Somit bietet der Sammelband ein breites Spektrum an Konzepten und Ideen für alternative Wege, schulischen Unterricht zu gestalten.

Die Herausgeber:innen

Fabio Nagele, Dr., ist Hochschulprofessor für innovative Schulpädagogik und Schulforschung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

Ulrike Greiner, Priv.-Doz.in, DDr.in, ist Rektorin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Niederösterreich.

Mishela Ivanova, PhD, ist Senior Scientist mit den Schwerpunkten Demokratieerziehung und Pädagogik in der Migrationsgesellschaft an der Paris Lodron Universität Salzburg.

Elfriede Windischbauer, Dr.in, ist Hochschulprofessorin mit den Schwerpunkten Sachunterricht (gesellschaftliches Lernen) und Fachdidaktik der Geschichte und Politischen Bildung an der Pädagogischen Hochschule Salzburg Stefan Zweig.

978-3-7815-2703-4



9 783781 527034